

Allerlei aus Hollywood

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 73

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

visionsprogramm in den Lichtspieltheatern zuzuwenden und sich sogleich zu sagen, daß die Heim-Fernschendung in dem Augenblick ihre Konkurrenzgefährlichkeit gegenüber dem Kino verlieren wird, wenn einmal in den Lichtspieltheatern selbst wenigstens ein Teil des Vorprogramms Tele-Aktualitäten oder Tele-Kurzfilme enthalten wird. Und darauf wird man, wenigstens in England und Amerika, aber auch in Frankreich nicht mehr lange warten müssen. Bedenkt man, daß bereits in diesen Tagen Versuche gemacht werden, um lebende Fernsehbilder von Deutschland nach England und von Frankreich nach England und nach Amerika und von Amerika nach Europa zu übertragen, so wird wohl auch die Schweiz in nicht allzuferner Zeit damit zu rechnen haben, über die Einführung der Televisionsbild-Wiedergabe erst über den Rundfunk weg und dann in den Lichtspieltheatern sich schlüssig zu werden.

Eines ist sicher: Television und Filmproduktion sind im Wesen ihrer Ursache und ihres Effekts — auch was Publikumswirkung anbelangt — verwandt. Ein Blick in ein Televisions-Studio — wie ihn das hier reproduzierte Bild aus dem Alexandra Palace der B.B.C. in London gewährt — bestätigt diese Behauptung, denn das Fernseh-Studio gleicht dem Filmatelier, auch was die darin verwendeten Apparate und Kameras betrifft, auf ein Haar. Nur ist der Betrieb im Televisions-Studio derzeit noch etwas komplizierter.

Allerlei aus Hollywood

Von Hans W. Schneider.

Hollywood hat für 1939 ein reiches Arbeitsprogramm vorgesehen. In allen Ateliers herrscht bereits eine rege Tätigkeit, z. T. eine Neugruppierung oder Umstellung anstrebend. Mehr patriotische Filme, der Stoff aus der amerikanischen Geschichte entnommen, sollen gekurbelt werden, oder Sujets, welche Mittel- und Südamerika als Hintergrund haben, werden bevorzugt. Eine Beratungskommission von 100 einflußreichen Persönlichkeiten, darunter der frühere Präsident, Herbert Hoover, wurde zu diesem Zwecke ins Leben gerufen. Warner Bros. haben die Führung übernommen mit der Begründung, daß der europäische Markt — aus politischen Gründen — unsicher und ihr Hauptabsatzgebiet von nun ab Nord- und Südamerika sein wird, d. h., der Film ist nicht mehr «international», sondern «national» geworden. Wie weit die andern Filmgesellschaften mitgehen werden, ist noch unbestimmt. Wir sagen auch hier: «Qui vivra verra.»

Von den vielen Großfilmen in Produktion welche ich auf meinem Studio-Rundgang gesehen habe, kann ich leider nur ein paar herausgreifen:

Ob Television sich kinoschädigend auswirken wird, ist eine Frage, die vermutlich dann negativ zu beantworten sein wird, wenn das Lichtspieltheater selbst seinen Anteil an der Televisionsdarbietung übernommen haben wird. Und das wird wohl auch in der Schweiz nur noch eine Frage von kaum eineinhalb bis zwei Jahren sein!

F. P.

Television-Aktualität in Groß-Kinos.

In den Tagen, da der voranstehende Bericht geschrieben wurde, waren gerade die Verhandlungen zwischen der British Broadcasting Company und den Direktoren der großen Londoner Lichtspieltheater «Marble Arch Pavilion» und «Tatler» in Gang gekommen, die dahin abzielten, am 23. Februar abends in diesen Kinos zum ersten Male auf normale Filmleinwand eine Televisions-Aktualität zu übertragen und zwar den zur gleichen Stunde stattfindenden Boxkampf zwischen Boon und Danahar. Die Verhandlungen kamen zu einem positiven Ergebnis, und so geschah es am 23. Februar 1939 zum ersten Mal, daß Televisionsdarbietung im Groß-Kino der Film-darbietung gleichgestellt war, zumal ein richtiger kommerzieller Vertrag abgeschlossen wurde, der der B. B. C. einen Anteil an den Kino-Einnahmen sichert. Am dritten Tag nach der Ankündigung waren die Kinos, die für die Televisions-Übertragung erhöhte Preise von engl. Shilling 2½ bis 21.— ansetzten, *ausverkauft!* F. P.

Tamiroff — der Eisenbahnbau Ost bis West, voller Gefahren und unsäglichen Strapazen, und «Beau Geste» mit Gary Cooper, die P. C. Wrenn's Novelle, ein William A. Wellman Film.

RKO-RADIO kurbelt «The Flying Irishman», mit Douglas Corrigan, welcher aus Versehen nach Irland geflogen; «Arizona Legion», mit George O'Brien — die Helden von Arizona in 1901; «Love Affair» mit Irene Dunne und Charles Boyer, dramatisch hochstehend, eine Leo McCarey Produktion und ein weiterer Fred Astaire-Ginger Rogers Film, «The Castles». Dave Dreyer hat für beide Filme die Musik komponiert und er versichert uns, daß die «Swing Music» erledigt und gute, alte, melodische Musik populär wird. Hoffen wir das beste!

«20th CENTURY-FOX», sagt Darryl F. Zanuck, Produktions-Chef, wird von nun ab nur «A»-Filme produzieren, darunter mehrere Farbenfilme mit dem neuen Technicolor-Verfahren. In Produktion sind: «Alexander Graham Bell» mit Don Ameche, Henry Fonda, Loretta Young und ihre 3 Schwestern — es ist die Lebensgeschichte des Erfinders des Telephones; «Rose of Washington Square», mit Tyrone Power, Alice Faye und Al Jolson — ein musikalischer Großfilm unter der Regie von Roy Del Ruth; «The Hound of the Baskervilles», mit Richard Greene, Basil Rathbone und Anita Louise — nach dem farnosen Arthur Conan Doyle (Sherlock Holmes) -Roman, Spielleitung: Sidney Lanfield; ferner: «Return of the Cisco Kid», mit Warner Baxter; «Stanley and Livingstone», mit Spencer Tracy, Regie: Henry King; «Susannah of the Mounties», mit Shirley Temple in der Hauptrolle — ein Walter Lang-Film.

WARNER-FIRST NATIONAL: Auch Warner Bros. haben mehrere gute Filme in Produktion: «Juarez», mit Paul Muni, Bette Davis, Brian Aherne, Claude Rains und mit William Dieterle, die Regie führend, ist das Tagesgespräch. «Juarez» ist der mexikanische Nationalheld unter Maximilian's Regierung. «Dodge City», ein Farbenfilm, mit Errol Flynn, Oliva de Havilland — frühe kalifornische Geschichte — ist eine Michael Curtiz-Produktion; «Oklahoma Kid», mit James Cagney in der Titelrolle; «Sons of Liberty», ein Farbenfilm, mit Claude Rains und Gale Sondergaard, Regie: Michael Curtiz und «Confessions of a Nazi Spy», mit Edward G. Robinson, Frances Lederer und Paul Lucas. Außenpolitisch — ein riskierendes Unternehmen.

METRO-GOLDWYN-MEYER hat mehrere hervorragende Filme in Produktion, darunter: «Broadway Serenade», mit der famosen Jeanette MacDonald, Lew Ayres, Frank Morgan und Ian Hunter — ein musikalischer Großfilm; «Ninotchka», mit der berühmten Greta Garbo — ein Ernst Lubitsch-Film; «The Great Canadian», mit Clark Gable und «Northwest Passage», mit Wallace Beery, Spencer Tracy und Robert Taylor, beide historische Spitzenfilme, und «Song of the West», mit Nelson Eddy — das Lied von Kalifornien.

PARAMOUNT hat gutes Filmmaterial in Produktion oder Vorbereitung. Erwähnt seien: «Hotel Imperial», mit Isa Miranda, Ray Milland, Reginald Owen, Gene Lockart und Carrol Naish in den führenden Rollen. Es ist ein Stück Weltkrieg mit den Russen und Oesterreichern in Galizien. Regie: Rob. Florey. «Midnight» — Mitternacht in Paris — mit Claudette Colbert, Don Ameche, Francis Lederer, John Barrymore, Mary Astor. Spielleitung: Mitchell Leisen, ein Arthur Hornblow Produktion. «Union Pacific», ein Cecil B. De Mille Großfilm mit Barbara Stanwyck, Joel McCrea und Atkim

CINÉGRAM A.G. Zürich

Weinbergstraße 54 . Telefon 274 00

Automatische Kopieranstalt
Trag- und fahrbare Tonapparatur
VISATONE PORTABLE

UNIVERSAL überrascht uns mit der beliebten Operette «Mikado» (Gilbert und Sullivan) unter der Leitung von Victor Scherzinger erstanden — ein Farbenfilm; «Three Smart Girls Grow Up», mit dem jungen Singvogel, Deanna Durbin; «The Spirit of Culver», mit Jackie Cooper und Freddie Bartholomew — ein Schulfilm, und «Code of the Streets», mit Harry Carey, ein Harold Young Film.

UNITED ARTISTS: Endlich, nach vielen Monaten wilder Spekulation, wurden die Rollen für den berühmten Maragaret Mitchell Großfilm «Gone with the Wind» besetzt. Vivien Leigh, früher mit Alexander Korda, spielt die Rolle von Scarlett O'Hara, Clark Gable die Rolle Rhett Butler mit Oliva de Havilland und Leslie Howard in den führenden Rollen. Vivien Leigh ist in Indien geboren und besuchte Privatschulen in der Schweiz, Frankreich und England. Es ist ein Selznick-International Großfilm, George Zukor führt die Regie.

HAL ROACH filmt: «Its Spring Again», mit dem neuen Komikerpaar, Oliver Hardy und Harry Langdon und «Captain Fury», mit June Lang, Brian Aherne und Victor McLaglen — eine dramatische Geschichte

aus der Kolonisationszeit von Australien im 19. Jahrhundert.

COLUMBIA hat einen spannenden Großfilm in Produktion. «Plane No. 4», mit Jean Arthur, Gary Grant und Richard Barthelmess ist eine Fliegergeschichte — neu in der Behandlung des Filmstoffes. «Lost Atlantis» — ein Phantasiegebilde vieler Schriftsteller, welche den versunkenen Kontinent reichlich beschrieben, soll in einem Film erstehen unter der Leitung von Trem Carr und Fred Jackman.

WALT DISNEY gibt uns als Nachfolger vom «Schneewittchen» das musikalische Meisterwerk, «Der Zauberlehrling», von Dukas. Der geniale Dirigent, Leopold Stokowski, wird das berühmte Sinfonie-Orchester für die Musikbegleitung des Trickfilmes dirigieren.

Auch GRAND NATIONAL verspricht uns einen historischen Großfilm. «Empire of the West» — der Kampf zwischen den englischen und französischen Kolonisten — ist eine Elmer Clifton-Produktion.

Allgemein begrüßt man die neue Richtung — die vaterländischen, geschichtlichen Motive als Filmstoff. Nur darf der Film nicht ein politisches *Sprungbrett* werden.

Film in Paris

Neue Protestaktion der Kinobesitzer. Sieg der Disziplin: Senkung aller Steuern. Ein Meisterwerk von King Vidor. Patriotische Themen. Französische und amerikanische Komödien.

Im Interesse der nationalen Sache forderte Vizepräsident Chautemps die Wiedereröffnung der 340 Pariser Lichtspieltheater, die am 4. Januar, als Protest gegen die untragbaren Steuerlasten, ihre Pforten geschlossen hatten. Im Interesse der nationalen Sache hatten die Kinobesitzer dieser Aufforderung Folge geleistet, aber auch in der sicheren Erwartung eines baldigen schiedrichterlichen Urteils der Regierung. Doch wieder einmal wurden ihre Hoffnungen enttäuscht und die Entscheidung von Woche zu Woche hinausgezögert. Ende Januar bestand noch keinerlei Aussicht auf eine Lösung des Konflikts, am 1. Februar verfügte die Stadt Paris die Einziehung der neuen (provisorisch außer Kraft gesetzten) Steuer, und jeder Appell an die staatlichen Behörden verhallte ungehört. Da offenbar auf gutlichem Wege nichts zu erreichen war, entschlossen sich die verschiedenen Interessentengruppen zu einer neuen gemeinsamen *Protestaktion*. Und es wiederholte sich das gleiche Spiel wie Anfang Januar, abermals versammelten sich Produzenten, Verleiher, Kinobesitzer und die Leiter der technischen Industrie, einmütig wurden die verschiedenen Maßnahmen beschlossen. Am 8. Februar erloschen alle Lichtreklamen und die Beleuchtung der Fassaden der Pariser Kinos — die Bou-

levards verloren ihr glänzendes, fröhliches Bild, die Stadt Paris einen erheblichen Teil der Elektrizitätsgebühren. Von den Anschlagssäulen und Mauern verschwanden die Plakate der Lichtspieltheater, die nur noch in den einzelnen Quartieren einen gemeinsamen Flugzettel verteilten; damit verminderten sich die Druck- und Papierkosten, die Einnahmen der Druckereibetriebe, aber auch die Einnahmen des Staates an Plakatsteuern. Von einem Tag zum andern wurde die gesamte Propaganda im Rundspruch eingestellt — eine schwere Einbuße für die Privatsender, aber auch für den staatlichen Säckel, da ja die Radio-Reklame mit einer hohen Steuer belegt ist. Noch einschneidender war die nahezu völlige Ausschaltung der Zeitungsannoncen, mit Ausnahme einer einmaligen Gesamtanzeige der großen Premirentheater, die sich zu diesem Zweck zusammengetan hatten; alle übrigen Kinos begnügten sich mit der üblichen einzeiligen Programmangabe. Der Verlust für die Zeitungen war außerordentlich groß, traf aber auch hier wieder die an Umsatz und Einnahmen interessierten Steuerbehörden. Seitens der Produzenten wurde zunächst eine starke Reduktion der Wochenschau verfügt, vor allem jegliche Propaganda für die Regierung und die Stadt Paris abgelehnt, dergleichen die Aufnahmen aller offiziellen Persönlichkeiten, die sich dem Filmwesen feindlich gegenüberstehen. Falls diese Maßnahmen nicht helfen würden, sollte eine neuerliche Schließung sämtlicher Filmtheater unter gleichzeitiger Einstellung der ge-

samten Produktion erfolgen. Um die neuen Steuerlasten nicht auf das Publikum abzuwälzen — wie dies von den Behörden angeregt worden — hatte man die strikte Beibehaltung der bisher festgesetzten Eintrittspreise beschlossen.

Die Protestaktion wurde mit solcher Disziplin durchgeführt, daß sie auf die Dauer ihre Wirkung nicht verfehlen konnte, zumal die Gutachten der Sachverständigen erwiesen hatten, wie berechtigt die Klagen und Einwände der Filmgruppen sind. In der Tat haben bereits im vergangenen Jahr zahlreiche Kinobesitzer infolge der steuerlichen Belastung mit Verlust gearbeitet oder nur mit knapper Not ihre Kosten decken können. So soll beispielsweise Gaumont bei seinen 7 Pariser Theatern 4½ Millionen Francs verloren haben; Pathé konnte bei 40 Kinos und einer Brutto-Einnahme von 73 Millionen Francs nur 2½ Millionen durch zurechtkommen, daß er keinen Centime für Amortisation oder Dividenden bezahlt hat; 50 Kinos mittlerer Größe (die man ganz willkürlich gewählt hatte) verzeichneten bei einer Gesamteinnahme von 73 Millionen Francs nur 2½ Millionen Nettogewinn, also etwa 3½ %! Relativ am besten bestanden die kleinen Kinos, deren Ausgaben und Steuerlasten ja viel geringer sind. Die vergleichenden Untersuchungen zeigten auch, daß es kaum ein Land gibt, in dem der Film so stark besteuert ist wie in Frankreich, wo die Steuern höher sind als die gesamten Produktionskosten — die 122 französischen Filme des Jahres 1938 erforderten 366 Millionen Francs, die Steuerabgaben betragen 419 450 987 Francs. Jede weitere Erhöhung der Taxen muß zwangsläufig zum völligen Zusammenbruch des französischen Filmwesens führen und unabsehbare Folgen haben, da hier 5 Milliarden Francs investiert sind und 40 000 Menschen beschäftigt werden. Diese Erwägungen bestimmten offenbar die Regierung zum Nachgeben: am 17. Februar empfing Finanzminister Reynaud den Präsidenten der Confédération Générale de la Cinématographie, H. Chollat, und unterbreitete ihm einen neuen Gesetzesentwurf, der am 18. Februar vom Ministerrat angenommen wurde und zumindest eine provisorische Lösung bedeutet; am gleichen Abend strahlten die Kinos wieder in hellem Glanz, erhielten die Straßen wieder ihren gewohnten, lockenden Anblick.

Die neue Verfügung sieht eine erhebliche *Senkung der staatlichen Steuersätze* vor, teilweise bis zu 20 und 25 %. Künftig werden bis zu 10 000 Frs. Monatseinnahme 2,2 % erhoben, von 10 000 bis 30 000 Frs. 4 % (bisher 5,4 %), von 30 000 bis 50 000 Francs 9 % (bisher 10,8 %), von 50 000 bis 100 000 Frs. 12 % (bisher 16,2 %), von 100 000 bis 250 000 Frs. 16 % (bisher 21,6 %) und über 250 000 Frs. 17 % (bisher 21,6 %). Dies bedeutet aber auch eine entsprechende *Ermäßigung der städtischen Steuer*, die laut Gesetz in Paris nicht mehr